Klinikum Main-Spessart
AUSGABE 22 / FRÜHJAHR 2025

amPULS

Das Gesundheitsmagazin des Klinikums Main-Spessart

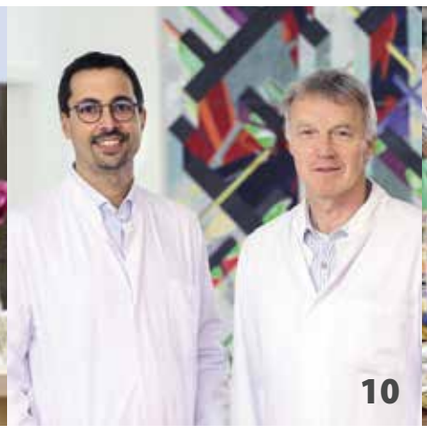
Medizin und Management: Ein Balanceakt mit Herz

Dr. Kilian Distler ist neuer Ärztlicher Direktor

ZPM: Schnelle Behandlungswege // **Darmgesundheit:** Was die Wissenschaft weiß // **Tagespflege:** Entlastung für Angehörige

amPULS

AUSGABE 22 / FRÜHJAHR 2025



03 Was sich ändern wird
René Bostelaar über den Neubau und seine Vorteile für Personal und Patienten.

04 Ärztlicher Direktor
Der Kardiologe Dr. Kilian Distler hat den wichtigen Posten übernommen.

06 Perfekt organisiert
Das Zentrale Patientenmanagement steuert Ihren Weg durchs Klinikum.

08 Ärzteübersicht
Erfahren, kompetent, spezialisiert: Ihre Ärzteschaft des Klinikums MSP.

10 Darmgesundheit
Ein Internist und ein Chirurg erklären, was man weiß – und was noch nicht.

12 Tagespflege
In Marktheidenfeld bekommen pflegende Angehörige bald Hilfe.

13 Rezept & Rätsel
Ein Sudoku zum Knobeln und eine Fitness-Gemüsepfanne zum Nachkochen.

14 Praktikum Spezial
Einblicke in die Hochleistungsmedizin für Auszubildende in der Pflege.

15 Aktuelles
Was gibt es Neues im Klinikum? Bleiben Sie auf dem Laufenden.

Hier geht es zum Online-Magazin.

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur 22. Ausgabe von amPuls, Ihrem Einblick in das Klinikum Main-Spessart.

Im aktuellen Interview werfen wir einen Blick auf unseren Klinikneubau und darauf, welche wichtigen Neuerungen dieser mit sich bringt.

Dr. Kilian Distler ist seit Jahresbeginn nicht nur Chefarzt der Abteilung Innere Medizin II, sondern auch Ärztlicher Direktor des Klinikums Lohr. Wir berichten über die Herausforderungen in seiner Doppelrolle.

Ein weiterer Schwerpunkt: das Zentrale Patientenmanagement. Erfahren Sie, wie hier tagtäglich eine bedarfsgerechte und reibungslose Versorgung organisiert wird.

Auch die Darmgesundheit ist Thema in dieser Ausgabe. Unsere Chefärzte erläutern, wie evidenzbasierte Medizin zur Vorsorge und Therapie beiträgt.

Verwaltungsleiter Marcus Müller erklärt, warum die neue Tagespflege im Kreisseniorenzentrum Marktheidenfeld eine wichtige Versorgungslücke schließen wird.

Die Renkl-Stiftung ermöglicht angehenden Pflegefachkräften, wertvolle Einblicke in die Hochleistungsmedizin zu gewinnen. Sie erzählen von ihrem Praktikum.

Wir stellen Ihnen zudem unsere neue Klinikwebsite vor, informieren über eine aktuelle Studie zur Dienstplangestaltung und berichten über den neuen ärztlichen Leiter im MVZ Gesundheit Main-Spessart.

Abgerundet wird diese Ausgabe wie gewohnt durch unsere aktuelle Ärzteübersicht, ein Rätsel und ein saisonales Rezept.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und spannende Einblicke!

Ihr René Bostelaar,
Klinikreferent Klinikum Main-Spessart

Alles zum Klinikneubau erfahren Sie hier.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Klinikum Main-Spessart
Eigenbetrieb des Landkreises Main-Spessart
Grafen-von-Rieneck-Str. 5
97816 Lohr a. Main
Klinikreferent: René Bostelaar
Telefon: 09352 505-4600
www.klinikum-msp.de

Registergericht: Amtsgericht Gemünden

Redaktion:
Lisa Schmitt, Susanne Theis (Klinikum Main-Spessart)
Redaktionelle Mitarbeit: Sabine Dähn-Siegel, Martina Häring, Philipp Heilgenthal, Sara Sophie Fessner, Katja Latz-Voinich, Anna-Lena Esswein, Tamara Rose (Main-Post Corporate)

Konzept und Umsetzung:
Main-Post Corporate
Berner Straße 2
97084 Würzburg
www.mainpost-corporate.de

Produktmanagement: Selina Hofmann

Gestaltung: Julia Geisler, Melanie Labisch

Fotos und Abbildungen:
Daniel Peter, Lisa Schmitt, Adobe Stock

Druck: Schleunungdruck GmbH

Auflage: 49.968 Druckexemplare

Redaktionsschluss: 10.03.2025

Auf der Baustelle am Sommerberg in Lohr geht es in hohem Tempo voran.

Seit einiger Zeit wächst der Klinikneubau stetig in die Höhe. Sichtbare Fortschritte prägen das Bild der Baustelle, seitdem im vergangenen Jahr feierlich der Grundstein gelegt wurde. Im Interview spricht Klinikreferent René Bostelaar über die aktuellen Entwicklungen in der Krankenhausstruktur, die Rolle der Digitalisierung sowie deren Bedeutung für Patienten und Personal.

Dank moderner Technik mehr Zeit für Patienten

Warum nicht nur die Patientinnen und Patienten, sondern auch das Personal vom Neubau profitieren.

Herr Bostelaar, welche nächsten Meilensteine stehen beim Neubau des Klinikums Main-Spessart an?

Anfang August wird der Rohbau fertiggestellt. Allerdings beginnt bereits im Frühjahr der Einbau der Fenster, gefolgt von Trockenbau und Innenputz. Parallel dazu wird auch die technische Ausstattung installiert. Im Sommer werden rund 50 Firmen auf der Baustelle erwartet – ein Zeichen für das hohe Tempo der Bauarbeiten. Das Projekt liegt im Plan und macht sichtbare Fortschritte, die die Bürger live auf Social Media und der Webseite verfolgen können.

Das neue Klinikum soll durch digitale Infrastruktur und Automatisierung den Klinikalltag neu definieren. Was wird sich konkret für das Personal verändern?

Der Klinikneubau setzt auf modernste Technik – ein Vorteil gegenüber älteren Krankenhäusern, die oft nur umgebaut werden können. Viele digitale Prozesse lassen sich dort nicht vollständig umsetzen, da die Infrastruktur fehlt. Im neuen Gebäude hingegen wird von Grund auf eine zukunftsfähige, digitale Umgebung geschaffen.

So entsteht eine neue Form der medizinischen Versorgung: Neue digitale Lösungen werden gezielt in den Alltag integriert. Tätigkeiten, die bisher manuell erledigt wurden, übernimmt zunehmend moderne Technik – sei es durch automatisierte Abläufe oder den Einsatz von Robotern. Das entlastet das Personal, da patientenferne Aufgaben wegfallen und mehr Zeit für die direkte Betreuung bleibt. Ein Beispiel ist die Blutabnahme – eine tägliche Routine im Krankenhaus. Hier kann ein Roboter viele Aufgaben der medizinisch-technischen Assistenz übernehmen, während digital erfasste Werte sofort abrufbar sind. Durch eine moderne Rohrpostanlage im neuen Gebäude können etwa Blutproben schnell und unkompliziert transportiert werden, diese Aufgabe muss nicht länger von einer Pflegekraft übernommen werden. Die Digitalisierung erleichtert den Arbeitsalltag und unterstützt die medizinische Versorgung mit schnellen, verlässlichen Informationen. Pflegekräfte und Ärzte profitieren von dieser Entwicklung: weniger Bürokratie, kürzere Wege, mehr Zeit für die Patienten.

Und was verändert sich für die Patientinnen und Patienten?

Ein wichtiger Schritt ist die digitale Terminvergabe: Patientinnen und Patienten können nicht nur Termine buchen, sondern auch ihre Daten bequem einscannen und erhalten einen QR-Code. So sind alle relevanten Informationen bereits im System erfasst. Eine digitale Navigation über die Klinik-App hilft bei der Orientierung im Klinikgebäude.

Auch die Patientenzimmer sind digital ausgestattet: Am Bett steht ein iPad zur Verfügung, mit dem Untersuchungstermine eingesehen, Mahlzeiten ausgewählt und bestellt sowie Röntgen- und Ultraschallbilder angesehen werden können. Zusätzlich lässt sich das eigene Handy spiegeln, um zu telefonieren, Musik zu hören, fernzusehen oder zu chatten. Sogar Licht, Heizung und Fenster lassen sich per Tablet steuern. Das sorgt für mehr Eigenständigkeit, Komfort sowie Sicherheit und ist ein großer Fortschritt für die Patientenversorgung.

Ein Bau ist immer auch eine Vision. Wenn Sie sich den ersten Tag nach der Eröffnung vorstellen: Was ist Ihr erster Gedanke?

Einerseits die Freude darüber, dass der Neubau fertiggestellt und eröffnet wurde. Andererseits warten bereits die nächsten großen Herausforderungen – die Inbetriebnahme, der Umzug und die Eingewöhnung. Ein Krankenhaus gleicht einem Kreuzfahrtschiff: Es muss rund um die Uhr, sieben Tage die Woche reibungslos funktionieren. Jeder Ablauf muss perfekt abgestimmt sein, damit der Betrieb nahtlos weiterläuft.

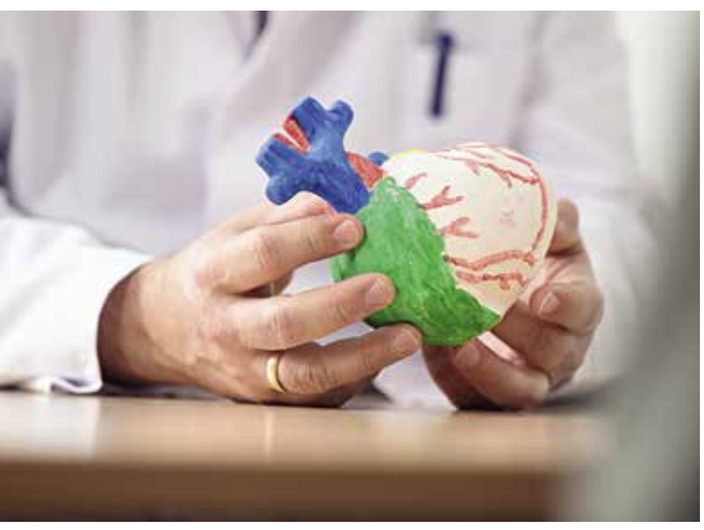
René Bostelaar
Klinikreferent

Zwischen Herzklappen und Management

Seit Jahresbeginn ist der Kardiologe Dr. Kilian Distler nicht nur Chefarzt der Abteilung Innere Medizin II, sondern auch Ärztlicher Direktor des Klinikums Lohr. Eine Mammutaufgabe, die besondere Kompetenzen verlangt.

Immer wieder klingelnde Handys und Telefone auf dem Tisch signalisieren, dass Dr. Kilian Distler ein viel beschäftigter Mann ist. Seine Zeit ist knapp, für ihn gibt es garantiert Wichtigeres, als über seine neue Aufgabe als Ärztlicher Direktor (ÄD) des Klinikums und die eigene Person zu sprechen. Aber auch solche Termine gehören nun mal zum Job dazu. Also „packen wir es an". Freundlich, fokussiert, konzentriert.

Seit Einführung des Rotationsmodells, das die Besetzung der Ärztlichen Direktion regelt, ist der gerade 50-Jährige der zweite Chefarzt, den der Werkausschuss des Klinikums mit Jahresbeginn für drei Jahre in das Amt berufen hat. Seine Ernennung sei für andere nicht ganz unerwartet gewesen, „auch wenn ich wirklich nicht laut hier geschrien habe und eher hoffte, dass dieser Kelch an mir vorübergeht", so Dr. Distler. Sie abzulehnen kam jedoch nicht infrage. Trotz der Herausforderungen, die in der Zeit des essenziell bedeutenden Neubaus des Zentralklinikums mit dieser nebenamtlichen Managementfunktion – als Ärztlicher Direktor ist er Teil der Unternehmensführung des Krankenhauses – gemeistert werden müssen. Zu seinen neuen Kernaufgaben gehören medizinische Belange, Leitung des Ärztlichen Dienstes, Steuern der Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen, Fortschreiben/Anpassen des medizinischen Konzepts aufgrund der neu entstehenden Fachabteilungen. Eine weitere „Baustelle" ist die medizinstrategische Beratung der Geschäftsführung, die eine kontinuierliche Analyse gesetzlicher, gesundheitspolitischer, aber auch regionaler und betrieblicher Rahmenbedingungen erfordert. Die Liste der originären ÄD-Pflichten bleibt unvollständig, selbst wenn man ihr den Punkt „Repräsentation" anfügt und auf die Rolle als „Klassensprecher des Kollegiums" verweist.



„Das alles ist derzeit nur dank meines tollen Mitarbeiterteams möglich."

Dr. Kilian Distler

Was für die Beschreibung einer Fulltime-Stelle reichen würde, kommt für Dr. Distler „on top". Draufgesattelt zu seinen Aufgaben als Chef der Kardiologie und Intensivmedizin, als Leitender Notarzt des Kreises Main-Spessart und als Leiter des von ihm mit etablierten Ethik-Komitees des Klinikums. Das Gremium setzt sich mit ethischen Fragen zur Behandlung eines Patienten auseinander. „Vieles kann ich als Intensivmediziner aber schon im Vorfeld ansprechen und mit dem Betreffenden und seinen Angehörigen klären", erläutert der Mann, den die Chefärzte der bayerischen kommunalen Krankenhäuser im Vorjahr zum Sprecher der Fachgruppe Kardiologie gewählt haben.

Wie er das alles schafft und zudem noch nebenberuflich tätig sein kann? Derzeit vor allem dank „meines tollen Mitarbeiterteams", das die gute ärztliche Versorgung der Patientinnen und Patienten mit sicherstellt. Und mit immens viel Wochenarbeitsstunden. „Aber das spielt sich ein. Ich bin ja erst wenige Wochen Ärztlicher Direktor und noch in der Lern- und Findungsphase", sagt der 50-Jährige zuversichtlich.

Ein „alter Hase" ist er dagegen als Internist, der die Zusatzbezeichnung Klinische Akut- und Notfallmedizin trägt, Praktika und zig Weiterbildungen im In- und Ausland (u. a. Pakistan, Israel, Australien) absolviert und etliche Zusatzqualifikationen der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie erworben hat. Nach Facharztausbildung und langjähriger Oberarzt-Tätigkeit am Würzburger Juliusspital stellt der von Kolleginnen und Kollegen als „ausgleichender und kommunikativer Kümmerer" beschriebene Mediziner seit 2020 sein Wissen und Können, seine Erfahrung und Belastbarkeit am Klinikum Main-Spessart unter Beweis. Unter Corona-Bedingungen gestartet, hat er hier mit seinem Team kontinuierlich das Leistungsspektrum der Kardiologie und Intensivmedizin erweitert.

Der Wechsel vom „Großstadt-Klinikum" ins Lohrer Krankenhaus sei

durchaus reizvoll gewesen, beantwortet der am Ende einer langen Arbeitswoche noch immer energiegeladene Mediziner eine entsprechende Frage. Schließlich hatte er hier die Chance zum (Mit-) Gestalten einer Abteilung, wie sie nur wenige kleinere Krankenhäuser vorhalten, und zur Übernahme größerer Verantwortung. Außerdem: „Würzburg bleibt mir ja." Dort ist er aufgewachsen, zur Schule gegangen, hat studiert – und weiterhin seinen privaten Mittelpunkt mit Ehefrau und drei Kindern im (beginnenden) Teenager-Alter.

„Bei Rettungseinsätzen entspanne ich mich so gut wie bei meinen Hobbys."

Dr. Kilian Distler

Dass der Herzspezialist seit 2021 seine ärztliche Tätigkeit nebenberuflich auch in der Universitätsstadt ausübt, am Uniklinikum mit dem dortigen Team regelmäßig Herzklappen operiert, führt zu einer Win-win-Situation für alle Beteiligten. OP-bedürftige Patientinnen und Patienten aus Lohr erhalten ihre „Behandlung aus einer Hand". Außerdem kann er in Würzburg tun, was „dem verkappten Lehrer in mir" rundum Spaß macht: sich in der Lehre engagieren, Herzkatheter-Kurse für Ärzte halten, junge Kollegen mit dem Notarztdienst vertraut machen. Klingt kurios, „aber das ist nach 30 Jahren im Rettungsdienst, davon über 20 Jahre als Notarzt, tatsächlich so: Bei Rettungseinsätzen entspanne ich mich so gut wie bei meinen Hobbys."

Sofern sein Terminkalender es zulässt, widmet er sich der Chormusik, Geschichte, Politik, engagiert sich kirchlich und tritt in die Pedale. Vorzugsweise um nach einem normalen Arbeitstag und geleisteter Kernaufgabe als Arzt – „mich um die Patienten kümmern" – von Lohr nach Würzburg heimzufahren.

Als „ausgleichender und kommunikativer Kümmerer" wird Dr. Distler beschrieben. Eine Kompetenz, die er als Ärztlicher Direktor gut gebrauchen kann.

Dr. Distler ist nicht nur Kardiologe, sondern auch Notarzt – und als solcher seit 20 Jahren im Einsatz.

Mit ihnen haben Patientinnen und Patienten im Krankenhaus als Erstes Kontakt: den Mitarbeitern des ZPM.

VON TERMINIERUNG BIS ZUR AUFNAHME

Der Weg unserer Patienten

Wie das Zentrale Patientenmanagement (ZPM) eine bedarfsgerechte Versorgung und Betreuung von Patienten sicherstellt.

Welcher Patient wird in welchem Zimmer untergebracht? Welche Medikamente benötigt eine Person? Welche Besonderheiten sind zu beachten? Wie sieht der Behandlungsplan aus? Mit der Aufnahme eines Patienten oder einer Patientin stellen sich für die Behandelnden einerseits, aber auch für den Erkrankten selbst und dessen Angehörige zahlreiche Fragen, die es frühzeitig zu klären gilt, um eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Jedes Jahr werden mehr als 10.000 Patientinnen und Patienten im Klinikum Main-Spessart aufgenommen. Das will gut strukturiert sein, um die optimale Betreuung sicherzustellen. „Wir setzen dafür auf das sogenannte Case-Management, mit dem wir als Case-Manager eine individuelle Versorgung der Patientinnen und Patienten optimal koordinieren können", erklärt Monika Klein, Leiterin des Zentralen Patientenmanagements.

Mehr Transparenz und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Team des Zentralen Patientenmanagements im Klinikum Main-Spessart sind die ersten und wichtigsten Ansprechpartner sowie Dienstleistungskoordinatoren für Patienten, deren Angehörige und Zuweiser.

„In einer Schnittstellenfunktion übernehmen unsere Mitarbeitenden zahlreiche beratende und koordinierende Aufgaben. Sie steuern im Wesentlichen den geplanten Behandlungsprozess der Patientinnen und Patienten", so Klein. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Dienst sowie mit den Pflege- und Funktionsdiensten im Klinikum unerlässlich.

Zu den zentralen Aufgaben des ZPMs gehören die Terminierung von Indikations-, Kontroll- und BG-Sprechstunden (Berufsgenossenschaft), die administrative Aufnahme, die Planung und Steuerung aller medizinischen und kostenintensiven Ressourcen, das Bettenmanagement sowie die Betreuung der ambulanten OP-Patientinnen und -Patienten. Im Fokus steht darüber hinaus die Information und Beratung von Erkrankten und Angehörigen über den geplanten Klinikaufenthalt.

Erstkontakt und Terminierung per E-Mail oder Telefon

„Den Erstkontakt zur ambulanten oder stationären Aufnahme ins Krankenhaus haben die Patienten oder Zuweiser über die Mitarbeiter des ZPM", erläutert die Leiterin weiter. Möglich ist der Kontakt telefonisch innerhalb der Servicezeiten oder jederzeit per E-Mail. Der erste Termin sollte so bereits für eine fachspezifische Indikationssprechstunde vereinbart werden können und damit einen zielgerichteten und schnellen Behandlungsweg ermöglichen. Ein kleiner Ausblick: In Zukunft soll ein Patientenportal den Kommunikationsaufwand weiter reduzieren und die Versorgungsqualität für Patienten zugleich optimieren. „Über eine mobile Webseite, die mit Smartphone, Tablet, Computer oder Laptop erreichbar ist, können sich Patienten dann registrieren und die zur Verfügung gestellten Termine für die Ambulanz-Sprechstunden in den jeweiligen Fachbereichen direkt buchen. Unsere Mitarbeitenden des entsprechenden Fachbereichs übernehmen im Anschluss die komplette Terminkoordination, von Absage bis Bestätigung via E-Mail, SMS oder Push-Nachricht", zeigt Klein den nächsten Schritt in Richtung Zukunft auf.

Doch aktuell erfolgt die Kontaktaufnahme noch telefonisch oder per E-Mail. Im Anschluss kommen die Erkrankten zum vereinbarten Termin ins Klinikum und melden sich mit ihrem Anliegen an der Rezeption. Der erste Schritt ist die administrative Anmeldung in der Patientenaufnahme im Erdgeschoss des Klinikums. „Vor Ort werden mit dem Patienten sowie den Angehörigen oder Betreuern alle entsprechenden Verträge wie der Wahlleistungsvertrag durchgesprochen und vereinbart. Mittels moderner Technologie wie der digitalen Unterschrift hat sich der bürokratische Aufwand erheblich reduziert", berichtet Klein.

Je nach Termin werden die Patienten anschließend in den Wartebereich der entsprechenden Ambulanz oder zu den geplanten Funktionsbereichen geschickt.

ORGANISATION UND UNTERLAGEN

Vom ZPM werden:

- *mitgebrachte Befunde eingescannt*
- *Unterlagen wie Patienten-Aufkleber und -Armband bereitgelegt*
- *eine Aufnahme-Mappe für den stationären Aufenthalt erstellt*

Anschließend geht es weiter in den Wartebereich der entsprechenden Ambulanz.

Woran Sie denken müssen:

- *aktueller Medikationsplan*
- *Vorbefunde (Arztbriefe, Laborergebnisse)*
- *Impf- und Allergieausweis*
- *Verordnung von Krankenhausbehandlung*
- *Versichertenkarte (oder EHIC)*
- *Personalausweis/Reisepass*

Die verschiedenen Ambulanz-Sprechstunden im Überblick

Im chirurgischen wie auch im internistischen Bereich gibt es verschiedene Indikationssprechstunden, poststationäre Kontrolltermine und eine unfallchirurgische (UCH) berufsgenossenschaftliche (BG) Sprechstunde.

„In den Ambulanz-Sprechstunden erfolgt die medizinische Einschätzung für die geplante Diagnostik und Therapie. Dies nehmen die entsprechenden Fachärzte vor. Die Medizinischen Fachangestellten des ZPM leisten hierbei unterstützende Arbeit", betont die ZPM-Managerin. Sofern im Gespräch eine voraussichtliche OP oder ein Eingriff festgesetzt wird, wird der Patient unmittelbar aufgeklärt. Dann erfolgt die Terminierung der entsprechenden Prä-Diagnostik sowie Hand in Hand die Fertigstellung der Patienten-Unterlagen.

Der Ablauf am Tag der Aufnahme

„Da wir als Mittler zwischen allen Beteiligten agieren, sind wir auch in der Lage, beurteilen zu können, inwieweit beispielsweise Rehabilitationsmaßnahmen notwendig sind, und können im Anschluss den weiteren Weg mit den Mitarbeitern aus dem Case- und Entlassmanagement gestalten. Auch diese Mitarbeiter gehören zum Team des ZPM", ergänzt Klein.

Am geplanten Aufnahmetag finden sich alle chirurgischen Patienten und Patienten mit Eingriffen im Herzkatheter zur einbestellten Zeit im Ambulanten Patientenzentrum (APZ) im Klinikum ein. „Hier erfolgt die Vorbereitung zur OP oder zum geplanten Eingriff sowie die ambulante Nachbetreuung. Patienten mit geplanter konservativer Behandlung melden sich zunächst in der Patientenaufnahme und begeben sich anschließend auf die vorgesehene Fachstation", gibt Klein weitere Einblicke.

Auch das Bettenmanagement (BM) übernimmt das ZPM mit der Koordination der Belegung im Klinikum. Damit alle Abläufe reibungslos funktionieren, nehmen die medizinischen Fachangestellten vormittags an Besprechungen mit Ärzten, Pflegekräften und dem Case-Management (CM) auf den Stationen teil.

Elektiv geplante Patienten werden direkt einer Fachstation zugewiesen, während Patienten aus der Zentralen Notaufnahme (ZNA) bei Bedarf ein Bett über das Belegungsmanagement erhalten. Die ZNA meldet die Anfrage telefonisch, und nach Rücksprache mit Station und Ärzten wird die Verlegung entsprechend koordiniert.

Mit einem Zentralen Patientenmanagement entsteht im Klinikum Main-Spessart eine ganzheitliche Betreuung, die sowohl das Ankommen als auch den Aufenthalt und den anschließenden Übergang in den Alltag erleichtert. Immer im Mittelpunkt dabei: die Ansprüche, Wünsche und Sorgen der Patientinnen und Patienten.

WAS IST DIE PRÄ-DIAGNOSTIK?

In der Prä-Diagnostik werden Standarduntersuchungen wie EKG, Laborwerte und Blutdruckmessung sowie weitere ärztlich angeordnete Diagnostik durchgeführt – sofern sie nicht spezielle Räume erfordern. Zudem werden alle notwendigen Unterlagen für die Anästhesieaufklärung und andere medizinische Dokumente vorbereitet, oft bereits digital.

ERFAHREN, KOMPETENT, SPEZIALISIERT: IHRE ÄRZTESCHAFT DES KLINIKUMS MAIN-SPESSART

Ausführliche Informationen über unser medizinisches Leistungsspektrum finden Sie online unter **www.klinikum-msp.de**

ALLGEMEIN-, VISZERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

PD Dr. med. Jörn Maroske
Chefarzt
Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Spezielle Viszeralchirurgie

Dr. med. Wolfgang Tillenburg
Oberarzt
Facharzt für Allgemeinchirurgie, Chirurgie, Notfallmedizin

Dr. med. Alae Alwan
Oberarzt
Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie, Spezielle Viszeralchirurgie, Notfallmedizin

Sefer Yildiz
Oberarzt
Facharzt für Viszeralchirurgie, Notfallmedizin

ANÄSTHESIE

Dr. med. Matthias Schneider
Chefarzt
Facharzt für Anästhesiologie, Spez. Anästhesiologische Intensivmedizin, Stellvertretender transfusionsverantwortlicher Arzt

Dr. med. Thomas Leopoldsberger
Leitender Oberarzt
Facharzt für Anästhesiologie, Notfallmedizin, Leitender Notarzt, Qualitätsbeauftragter Arzt, Hämotherapie

Helmut Hannibal
Oberarzt
Facharzt für Anästhesiologie und Transfusionsmedizin, Transfusionsverantwortlicher Klinikum MSP, Ärztlicher Leiter d. immunhämatologischen Labors und Blutdepots

Dr. med. Sören Franze
Oberarzt
Facharzt für Anästhesiologie, Fachkunde Rettungsdienst

Doris Lange
Oberärztin
Fachärztin für Anästhesiologie, Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin, Palliativmedizin

Dr. med. Carola Müller
Oberärztin
Fachärztin für Anästhesiologie

Dr. med. Anja Hock-Rüfner
Oberärztin
Fachärztin für Anästhesiologie, Notfallmedizin

AUGENHEILKUNDE

Dr. med. Stephan Münnich
Belegarzt
Facharzt für Augenheilkunde

Dr. med. Tilmann Littan
Belegarzt
Facharzt für Augenheilkunde

GERIATRISCHES ZENTRUM

Natalie Preiß
Chefärztin Geriatrie
Fachärztin für Neurologie, Klinische Geriatrie

Katja Rosenberger
Oberärztin
Geriatrische Rehabilitation
Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Daniela Gerhard
Oberärztin
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Notfallmedizin

GYNÄKOLOGIE

Prof. Dr. med. Jörg B. Engel
Chefarzt
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, Gynäkologische Onkologie, Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Spezielle operative Gynäkologie, MIC III

Dr. med. Eva Velten
Leitende Oberärztin
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Gynäkologische Onkologie, MIC II

Vasileios Iosifidis
Oberarzt
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Holger Erdniß
Leitender Arzt
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Theoklitos Konstantinidis
Leitender Arzt
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe

INNERE MEDIZIN I – GASTROENTEROLOGIE UND ONKOLOGIE

Dr. med. André Cyrus Ragheb
Chefarzt
Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Infektiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Onkologische Gastroenterologie (DGVS), Gastroenterologische Infektionen (DGVS)

Dr. med. Walter Kestel
Leitender Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologe, Diabetologe (DDG), Ärztlicher Leiter des Zentrallabors

PD Dr. med. Ekkehard Bayerdörffer
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologe

Ahmed Darwish
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin

Melina Randak
Oberärztin
Fachärztin für Innere Medizin – Hygienebeauftragte Ärztin

Dr. med. Andreas Klameth
Oberarzt Onkologie
Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie, Palliativmedizin

Dr. med. Simon Leroux
Oberarzt
Facharzt Innere Medizin, Infektiologie

Leonie Spieler
Funktionsoberärztin
Fachärztin Innere Medizin

INNERE MEDIZIN II – KARDIOLOGIE UND INTENSIVMEDIZIN

Dr. med. Kilian Distler
Ärztlicher Direktor, Chefarzt
Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Notfallmedizin, Intensivmedizin, Klinische Akut- und Notfallmedizin, Interventionelle Kardiologie (DGK) – Spezielle Rhythmologie – Aktive Herzrhythmusimplantate (DGK) – Herzinsuffizienz (DGK) – Kardiovaskuläre Intensiv- und Notfallmedizin (DGK), Leitender Notarzt

Dr. med. Susann Walz
Leitung Zentrale Notaufnahme
Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Klinische Akut- und Notfallmedizin, Transplantationsbeauftragte, Kardiovaskuläre Intensiv- und Notfallmedizin (DGK)

Dr. med. Hayraet Mamtimin
Leitender Arzt
Facharzt für Innere Medizin – Kardiologie – Intensivmedizin, Interventionelle Kardiologie (DGK), Herzinsuffizienz (DGK), Interventionelle Rhythmologie – Aktive Herzrhythmusimplantate (DGK), Hypertensiologe (DHL)

Sam-Ku Chung
Ltd. Oberarzt Kardiologie
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Alaa Fakhri
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Abdalla Alshaarani
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Internist

Dr. med. Barthel Benz
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Facharzt für Innere Medizin – Notfallmedizin, Hygienebeauftragter Arzt

Aya Sayegh
Funktionsoberärztin
Fachärztin für Innere Medizin

NEUROLOGIE

Prof. Dr. med. Martin Berghoff, FAAN
Chefarzt
Facharzt für Neurologie
Intensivmedizin – Fachgebundene Labordiagnostik

Dr. med. habil. Martin Voß
Leitender Oberarzt
Facharzt für Neurologie
Intensivmedizin – Medikamentöse Tumortherapie – Palliativmedizin

Dr. med. Jürgen Hupe
Oberarzt
Facharzt für Neurologie

Dr. med. Stephan Scherzer
Funktionsoberarzt
Facharzt für Neurologie

NOTAUFNAHME

Dr. med. Susann Walz
Ärztliche Leitung
Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Klinische Akut- und Notfallmedizin, Transplantationsbeauftragte, Kardiovaskuläre Intensiv- und Notfallmedizin (DGK)

Ralf Nickels
Stellv. ärztliche Leitung
Facharzt für Chirurgie und Notfallmedizin

ORTHOPÄDIE, UNFALLCHIRURGIE, SPORTMEDIZIN

Dr. med. Andreas Fleischmann
Chefarzt
Facharzt für Allg. Chirurgie, Orthopädie u. Unfallchirurgie, Spez. Unfallchirurgie, Notfallmedizin, Sportmedizin, Physik. Therapie, D-Arzt

Dr. medic Constantin Lascu
Leitender Oberarzt
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie, Stellv. D-Arzt

Dr. med. Mesfin Mandefro
Oberarzt
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Notfallmedizin

Ahmed Teama
Oberarzt
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Wilhelm Lairich
Oberarzt
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Matthias Seibl-Leven
Facharzt für Neurochirurgie

RADIOLOGIE

Dr. med. Andreas Müller
Chefarzt
Facharzt für Radiologie
Schwerpunkt Neuroradiologie

Dr. med. Maher Yassin
Oberarzt
Facharzt für Radiologie

UROLOGIE

Dr. Univ. Sfax Anouar Mseddi
Belegarzt
Facharzt für Urologie

ZERTIFIZIERUNGEN UND NETZWERKE

- **Zertifizierte Stroke Unit**
  Spezialeinheit für Schlaganfall-Patienten, zertifiziert durch die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft und die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und die European Stroke Organisation (ESO)
- **Hernienzentrum**
  Behandlung von Bauchwandbrüchen: qualitätsgesichert durch die Deutsche Herniengesellschaft
- **Lokales TraumaZentrum DGU**
  im zertifizierten TraumaNetzwerk Nordbayern-Würzburg
- **AltersTraumaZentrum der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU)**
- **Mitglied im Bundesverband Geriatrie**
- **Bildungszentrum für Pflegeberufe**
  Zertifiziert nach DIN ISO 9001 mit Zulassung nach AZAV
- **Universitätsklinikum Würzburg**
- **Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Würzburg**
- **Klinik Kompetenz Bayern eG**
- **Comprehensive Cancer Center Mainfranken**
- **Herzinfarktnetz Mainfranken**
- **Pilotprojekt Tele-Intensivmedizin in Bayern**

Klinikum Main-Spessart Lohr
Grafen-von-Rieneck-Straße 5
97816 Lohr a. Main
Telefon: 09352 505-0
Fax: 09352 505-1797
E-Mail: lohr@klinikum-msp.de

So kann die Darmgesundheit unterstützt werden

Evidenzbasierte Medizin zum Wohle der Menschen im Klinikum Main-Spessart.

Priv.-Doz. Dr. med. Jörn Maroske und Dr. med. André Ragheb, Chefärzte am Klinikum Main-Spessart, sehen sich als Einheit im gemeinsamen Bereich der Viszeralmedizin, die Abdominalchirurgie und Gastroenterologie gehen Hand in Hand.

Ihr gemeinsames Ziel: wissenschaftlich fundierte Aufklärung zur Darmgesundheit. Dabei betonen sie, dass viele vermeintliche verbreitete Erkenntnisse rund um Darmgesundheit und Mikrobiom, also die Gesamtheit aller Mikroorganismen, die den Darm besiedeln, häufig nicht wissenschaftlich belegt sind.

Das Team des Klinikums Main-Spessart setzt dagegen auf validierte Studien und evidenzbasierte Medizin. Unbestritten ist, dass im rund sieben Meter langen Verdauungsorgan des Menschen jede Menge Leben herrscht: Etwa eine Billion Bakterien tummeln sich in einem Gramm Stuhl, wobei jede Person eine hochindividuelle Zusammensetzung aus mehreren hundert Bakterienarten beherbergt, die sich wiederum aus einem Gesamtpool von über 2000 meist bekannten Darmbakterienarten speist. Das Mikrobiom ist so individuell wie ein Fingerabdruck und variiert stark von Mensch zu Mensch. Der Gedanke, dass da leicht etwas aus der Balance geraten kann, liegt nahe.

Beflügelt von diesem Gedanken hat die Erforschung des Mikrobioms im neuen Jahrtausend so richtig Fahrt aufgenommen und spuckt jährlich Tausende von Studien aus. Viele Spekulationen ranken sich inzwischen um die Zusammenhänge von Darmflora und fast allen Krankheiten, angefangen vom Reizdarmsyndrom über Depressionen und Immunschwächen bis hin zur Krebsentstehung. Allerdings konnte bislang keine Studie die ultimative Erkenntnis erbringen, dass eine bestimmte Zusammensetzung des Mikrobioms sowohl Ursache als auch Therapie für bestimmte Krankheiten ist.

Beispiel Reizdarm. Etwa 20 Prozent der deutschen Bevölkerung klagen über unspezifische Symptome wie Bauchkrämpfe, Blähungen und veränderten Stuhlgang. Gerade für diese funktionelle Störung, die organisch nicht nachweisbar ist, erhoffte man sich durch Beeinflussung des Mikrobioms neue Therapieansätze. Tatsächlich konnte belegt werden, dass sich durch die Langzeiteinnahme von Probiotika über drei bis vier Wochen der Bakterienrasen ändert, aber weniger als die Hälfte der Betroffenen verspürte eine Verbesserung ihrer Symptome.

Gibt es gute und schlechte Bakterien?

Das Problem ist, dass es keine standardisierte Norm für ein „gutes" Mikrobiom gibt, das Gesundheit verspricht. Wenngleich einige Bakterienarten wie Lactobacillus oder Bifidobakterium – das weiß man inzwischen – die Darmgesundheit positiv beeinflussen können: Während andere Arten wie Clostridioides oder Salmonellen eher den Problemkeimen zugeordnet werden, scheint das Gleichgewicht des individuellen Ökosystems ausschlaggebend zu sein. Dennoch: Es gibt keine „guten" und „schlechten Bakterien", das Gleichgewicht des individuellen Ökosystems ist ausschlaggebend. Deshalb bringt es nach Aussage von Dr. Ragheb auch wenig, auf dem Markt

Dr. Ragheb und Dr. Maroske raten zu gesunder Lebensweise und Darmspiegelungen, deren Nutzen klar erwiesen ist.

angepriesene Mischungen von Bakterienstämmen ungezielt einzunehmen. „Wenn sie wohl auch nicht schaden!"

Wann Probiotika helfen können

Während Probiotika beim Reizdarmsyndrom in Studien unterschiedlichen Erfolg zeigen, gibt es dennoch Erkrankungen, bei denen das gezielte Eingreifen in die Darmflora nachweislich wirksam ist. Ein Beispiel ist die Infektion mit Clostridioides difficile, einem Bakterium, das vor allem nach Antibiotikatherapien überhandnehmen kann. In schweren Fällen verursacht es anhaltende Durchfälle und eine erhebliche Schwächung des Darms. Standardmäßig erfolgt die Behandlung mit weiteren Antibiotika, doch besonders bei wiederkehrenden Infektionen liegt die Rückfallquote hoch.

Um dem hartnäckigen Keim nicht zur Dominanz im Darm zu verhelfen, erhalten Patienten mit bekannter früherer C.-difficile-Infektion parallel zur notwendigen Antibiotikatherapie auch Probiotika, um die Balance im Mikrobiom zu sichern. Studien zeigen, dass das auch gelingt, aber auch, dass Antibiotika die Darmflora schädigen. Auch das unterstreicht den Trend zum generell sparsameren Einsatz von Antibiotika. „Die wochenlange Antibiotika-Prophylaxe rund um eine Darmoperation früherer Zeiten beschränkt sich mittlerweile meist auf eine einzige Gabe", erläutert Dr. Maroske.

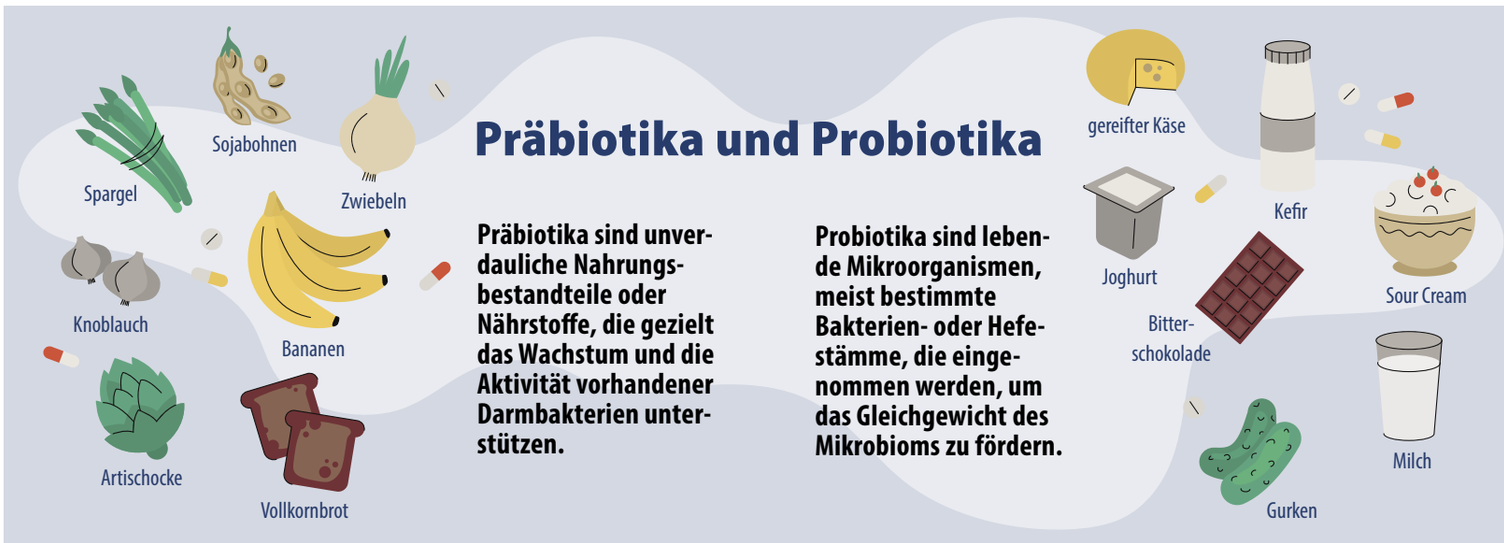
Hohe Erfolgsrate bei Stuhltransplantation

Speziell bei resistentem Befall des Darms mit Clostridioides difficile hat sich auch der sogenannte fäkale Mikrobiom-Transfer (FMT) bewährt. Bei diesem Verfahren, umgangssprachlich als Stuhltransplantation bekannt, wird das gesunde Mikrobiom eines Spenders auf den Patienten übertragen – meist über eine Magensonde oder eine Darmspiegelung. Studien zeigen, dass hier die therapeutische Erfolgsrate bei über 90 Prozent liegt. Allerdings sind die Sicherheitsbestimmungen und Auflagen zur Herstellung des „individuellen Heilmittels" in Deutschland so streng, dass FMT trotz der Wirksamkeit nur als Mittel zweiter oder dritter Wahl gilt.

Darmgesundheit durch Prävention unterstützen

Die beste Strategie für die Darmgesundheit ist also weniger die Einnahme von Supplementen wie Pro- und Präbiotika, sondern die Prävention durch eine entsprechende Lebensweise. Dazu zählen – und diese Zusammenhänge sind wissenschaftlich belegt – eine ausgewogene und vielseitige Ernährung mit viel Obst und Gemüse sowie wenig rotem Fleisch. Empfehlenswert ist es, mehrere kleine Portionen über den Tag verteilt zu sich zu nehmen, anstatt zwei bis drei üppige Mahlzeiten. Die Vermeidung von starkem Übergewicht senkt das Darmkrebsrisiko, ebenso wie ausreichende Bewegung.

Wichtig dabei ist auch, spätestens ab dem 50. Lebensjahr alle zehn Jahre eine Darmspiegelung vornehmen zu lassen und auf den eigenen Körper zu hören. „Die meisten spüren, wenn sie in sich hineinfühlen, dass mit ihrem Darm etwas nicht stimmt, auch wenn sie den Gang zum Arzt aus Angst vor einer ernsten Diagnose scheuen", weiß Dr. Maroske aus Erfahrung zu berichten. Darmgesundheit ist somit kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis eines individuell abgestimmten Konzepts. Wer auf seinen Körper hört, findet auch das persönliche Gleichgewicht.



KREISSENIORENZENTRUM MARKTHEIDENFELD

Pflegenden Angehörigen unter die Arme greifen

Tagespflege wird ab 1. Juli wichtige Versorgungslücke schließen.

Das Kreisseniorenzentrum Marktheidenfeld erweitert sein Angebot um eine Tagespflegeeinrichtung, die einen wichtigen Beitrag zur Pflegeversorgung im Landkreis leisten wird. Nach einer intensiven Planungsphase steht die Umsetzung kurz vor dem Abschluss, und die Einrichtung wird ab 1. Juli 2025 ihren Betrieb aufnehmen. Marcus Müller, Verwaltungsleiter der Kreisseniorenzentren, erklärt, weshalb es dieses Zusatzangebot gibt.

16 Tagespflegeplätze wurden in Räumlichkeiten des ehemaligen Krankenhauses unweit des stationären Kreisseniorenzentrums eingerichtet. So konnte der Landkreis erhebliche Kosten gegenüber einem Neubau sparen. Mit den 16 Plätzen können wöchentlich 35 bis 40 Gäste versorgt werden, die schließlich nicht alle zur gleichen Zeit anwesend sein werden. Damit schafft die Einrichtung ein zusätzliches niederschwelliges Angebot.

Das richtet sich an Senioren, die bisher keine ganzzeitliche Betreuung benötigen oder möchten, deren Angehörige jedoch nicht die Zeit und/oder Kraft haben, rund um die Uhr zur Verfügung zu stehen. Diese Menschen entlastet die neue Tagespflegeeinrichtung entscheidend. „Unsere Tagespflege ermöglicht den Familien, mehr Freiraum zu gewinnen und ihre Zeit flexibler zu gestalten", erklärt Marcus Müller, Verwaltungsleiter der Kreisseniorenzentren. „Denn rund um die Uhr für pflegebedürftige Angehörige da zu sein, ist eine enorme Herausforderung."

Demografischer Wandel erfordert neue Lösungen

Der Landkreis Main-Spessart sieht sich aufgrund des demografischen Wandels zunehmend mit einer älter werdenden Bevölkerung konfrontiert. „Vollstationäre Einrichtungen allein können die damit zunehmende Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung nicht stemmen", ist sich Müller sicher. Aufgrund der starken Nachfrage nach vollstationären Pflegeplätzen stellt die Tagespflege eine weitere Option dar. Die Angehörigen seien froh, wenn ihnen ausgebildete Pfleger zumindest für einige Stunden an einem oder mehreren Tagen in der Woche unter die Arme greifen und sie ihre Liebsten zwischenzeitig in guten Händen aufgehoben wissen. Das Angebot einer Tagespflege stellt damit eine wichtige Alternative dar: tagsüber professionelle Betreuung, abends Rückkehr in die vertraute Umgebung – für viele eine zukunftsfähige Lösung.

Attraktive Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte

Das Konzept der Tagespflege ist nicht nur für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen eine Entlastung, sondern auch für die Pflegekräfte selbst. Die Einrichtung ist von montags bis freitags geöffnet, was den Pflegeberufen geregelte Arbeitszeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bietet. „Gerade erfahrene Pflegekräfte, die nicht mehr im Schichtdienst arbeiten möchten, profitieren von diesem Modell", so Müller.

Mit der neuen Tagespflegeeinrichtung schließt das Kreisseniorenzentrum Marktheidenfeld eine wichtige Lücke in der regionalen Pflegeversorgung. Es bietet nicht nur individuelle Betreuung für Senioren, sondern auch Sicherheit und Planungskomfort für deren Angehörige – ein bedeutender Schritt in die Zukunft der Pflegeinfrastruktur im Landkreis Main-Spessart.

REZEPT

Fitness-Gemüsepfanne mit Spargel

Locker-leichtes regionales und leckeres Frühlingsgericht.

Zubereitung:

1. Den Spargel schälen, die holzigen Enden abschneiden und in ca. 3 bis 4 cm große Stücke schneiden.
2. Den Spargel in Gemüsebrühe und 2 Prisen Zucker ca. 8 Minuten gar kochen. So viel Wasser nehmen, dass der Spargel gerade bedeckt ist. Das Spargelwasser für das Gemüse aufheben.
3. Paprikaschote in mundgerechte Stücke, Gemüsezwiebel in Halbringe und Lauchzwiebeln in grobe Ringe schneiden.
4. Die Zwiebelringe, Paprika und Lauchzwiebeln in Olivenöl in einer beschichteten Pfanne ca. 5 Minuten bei starker Hitze anbraten. Sobald die Zwiebeln leicht bräunlich werden, etwas von dem Spargelwasser zugeben und mit geschlossenem Deckel bei kleiner Hitze ca. 10 Minuten garen. Das Gemüse soll noch Biss haben.
5. Den gekochten Spargel dazugeben. Dann die saure Sahne und nach Belieben Kräuter untermischen und mit Pfeffer und Salz würzen.

Die passende(n) Beilage(n)

Dazu passen perfekt Salzkartoffeln. Wer es etwas exotischer mag, kann gesundes Getreide und Ähnliches wie Hirse, Quinoa oder Buchweizen dazu servieren. Oder wie wäre es mit Couscous – am besten mit Ras el-Hanout gewürzt?

ZUTATEN
FÜR 4 PERSONEN

1.000 g	Spargel
2	rote Paprikaschoten
2	Gemüsezwiebeln
6	Lauchzwiebeln
2 EL	Gemüsebrühe
100 g	saure Sahne
4 EL	Kräuter, TK oder frisch
n. B.	Salz und Pfeffer
2 Prisen	Zucker
4 TL	Olivenöl

SCHON GEWUSST?

Spargelanbau hat in Franken eine lange Tradition. Rund 204 Betriebe bauen in Franken auf etwa 880 Hektar Anbaufläche Spargel an, die meisten von ihnen in Unterfranken. Vor allem die Böden am Maindreieck eignen sich perfekt zum Anbau des Edelgemüses. Um diese Qualität und Tradition hervorzuheben, ist „Spargel aus Franken" seit 2013 offiziell eine von der EU geschützte geografische Angabe.

RÄTSEL

Sudoku

Schaffen Sie es, jede Zeile, jede Spalte und jeden Block mit den Zahlen 1 bis 9 so zu füllen, dass jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block genau einmal vorkommt?

Leicht

4				9	1			
		9			7	4	2	5
	5	8	3	4		1	9	
6	9	1						
		3	9	6	4	7		
						9	6	3
	8	7		2	6	5	3	
3	1	5	8			6		
				1	5			9

Schwer

9		6		1	3			8
	5	8					9	
	3						1	
	6		8			9	2	
		3	4		9	1		
	4	9			6		3	
	9						8	
	1					6	7	
4			9	6		3		1

Der Außeneinsatz in München, Berlin und Würzburg war für die Schülerinnen und Schüler eine spannende Erfahrung.

BILDUNGSZENTRUM FÜR PFLEGEBERUFE

Praktikum Spezial: Einblicke in die Hochleistungsmedizin

Einzigartige Chancen für angehende Pflegefachkräfte.

Dank der Unterstützung der Dr.-Heinrich-und-Christine-Renkl-Stiftung erhalten Auszubildende zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau am Bildungszentrum für Pflegeberufe des Klinikums Main-Spessart alljährlich die Möglichkeit, Erfahrungen in der Maximalversorgung zu sammeln. Im Rahmen des „Praktikums Spezial" verbringen sie drei Wochen in renommierten Großkliniken und erleben hautnah, was es bedeutet, Medizin auf höchstem Niveau zu praktizieren.

In diesem Jahr absolvierten die Schülerinnen und Schüler der PFM22 ihren Außeneinsatz am TUM Universitätsklinikum rechts der Isar in München, am BG Klinikum Berlin sowie am Universitätsklinikum Würzburg. Die Teilnahme an komplexen medizinischen Eingriffen und die Arbeit in hochspezialisierten Teams erweitern nicht nur den fachlichen Horizont, sondern prägen auch die spätere Berufswahl.

Erfahrungen, die den Blick schärfen

Am Ende des zweiten Ausbildungsjahres bietet das Praktikum eine wertvolle Gelegenheit, das bisher Erlernte in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Mania, die zwei Wochen auf der Transplantationschirurgie in München verbrachte, zeigt sich tief beeindruckt: „Ich durfte bei einer Nierentransplantation dabei sein – ein unglaubliches Privileg." Lisa, die am BG Unfallklinikum Berlin hospitierte, betont: „Ich konnte dort viele wertvolle Erfahrungen sammeln, die in einem kleineren Krankenhaus nicht möglich gewesen wären."

Ein Alleinstellungsmerkmal mit Tradition

„Wir sind stolz darauf, unseren Schülerinnen und Schülern diese Chance bieten zu können", betont Schulleiterin Monika Vogel-Roos. „Das Praktikum hat eine große Bedeutung für die persönliche und berufliche Entwicklung der Teilnehmenden." Die in dieser Form bundesweit einzigartige Hospitation unterstreicht den hohen Stellenwert der Ausbildung am Bildungszentrum für Pflegeberufe.

Die Wurzeln des Programms reichen bis ins Jahr 1991 zurück, als Ewald Grieser, Brigitte Helm und Altlandrat Armin Grein das Konzept gemeinsam mit der Renkl-Stiftung aus der Taufe hoben. Seitdem hat sich das Modell bewährt und wird durch die kontinuierliche Unterstützung der Stiftung ermöglicht.

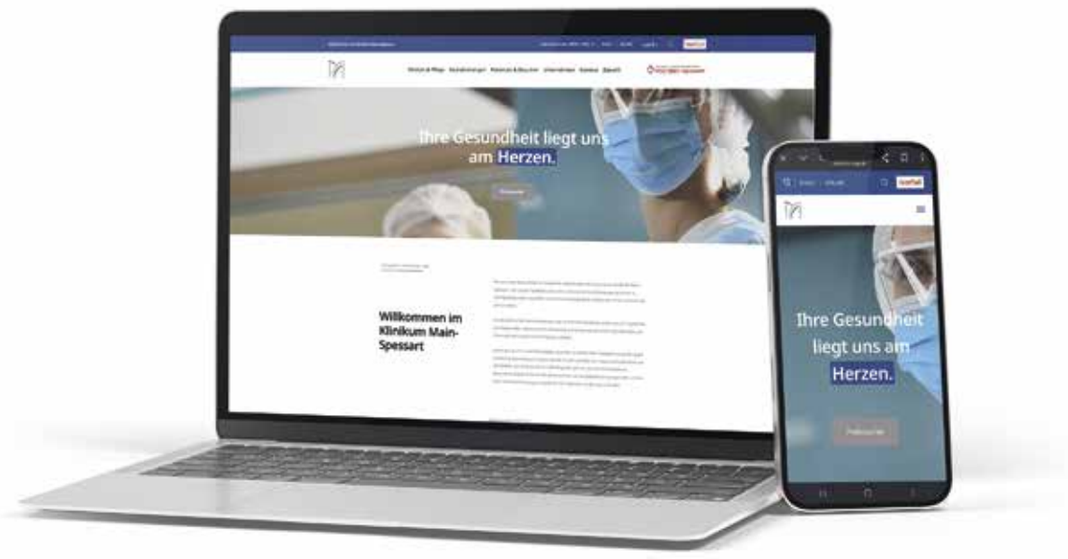
„Wir sind stolz darauf, unseren Schülerinnen und Schülern diese Chance bieten zu können."

Monika Vogel-Roos

Die 1973 von Dr. Heinrich und Christine Renkl gegründete Stiftung fördert seither die Berufs- und Schulausbildung sowie die Schaffung und den Erhalt von Ausbildungsplätzen. Außerdem ermöglicht sie Weiterbildungen. „Mit diesem Programm investieren wir in die Zukunft der Pflege – und damit in die Zukunft unserer Gesellschaft", betont Vorstandsmitglied Michael Kerber. Dank dieses Engagements werden auch künftige Jahrgänge wertvolle Einblicke in die Welt der Hochleistungsmedizin gewinnen.

OPTIMIERT FÜR SIE

Die neue Website des Klinikums Main-Spessart



Die neue Website des Klinikums Main-Spessart ist seit einigen Monaten online und überzeugt mit einem klaren Design und benutzerfreundlichen Funktionen. Sie ermöglicht eine schnellere Navigation für Patienten, Bewerber und Interessierte.

„Mit dem Relaunch haben wir unseren digitalen Service auf ein neues Level gehoben", so René Bostelaar, Klinikreferent.

Neue Funktionen für mehr Orientierung

Ein interaktiver Körpernavigator hilft Patienten, ihre Beschwerden den richtigen Fachbereichen zuzuordnen. Auf der Karriereseite können Bewerber gezielt nach Standort, Fachbereich oder Anstellungsart filtern.

Weitere Verbesserungen und Ausblick

Die Auffindbarkeit von Ansprechpartnern wurde verbessert, und eine digitale Checkliste zur Klinikvorbereitung ist nun verfügbar. Interessierte können sich zudem über den Fortschritt des Neubaus informieren. In regelmäßigen Abständen werden hier unter anderem neue Luftbilder der Baustelle gezeigt.

Die Website ist auf allen Endgeräten nutzbar und barrierefrei gestaltet.

Entdecken Sie die neuen Funktionen – einfach QR-Code scannen!

MVZ Main-Spessart GESUNDHEIT

Orthopädie: Neuer ärztlicher Leiter

Elsir Abdelbagi führt seit Januar 2025 die ärztliche Leitung – Dr. Ralf Luge fokussiert sich auf osteologische Behandlungen.

Elsir Abdelbagi

Seit Januar 2025 steht der Fachbereich Orthopädie im MVZ Gesundheit Main-Spessart unter neuer Leitung: Elsir Abdelbagi hat die Position des ärztlichen Leiters übernommen. Der erfahrene Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Allgemeinchirurgie war lange in leitenden Positionen tätig, zuletzt im MVZ Gesundheitspark Göttingen.

Sein Vorgänger, Dr. med. Ralf Luge, bleibt dem MVZ erhalten, widmet sich jedoch künftig ausschließlich der Behandlung osteologischer Krankheitsbilder und ist weiterhin dienstags in der Filialpraxis in der Ludwigstraße tätig.

Angepasste Öffnungszeiten

Der Hauptsitz in der Grafen-von-Rieneck-Straße ist nun montags, donnerstags und freitags von 07:00 bis 12:00 Uhr geöffnet, die Filialpraxis in der Ludwigstraße dienstags und mittwochs zur gleichen Zeit. Individuelle Termine sind nach Vereinbarung möglich.

STUDIENTEILNAHME

Test von innovativen Dienstplänen in Studie der Uni Bayreuth

Mehr Flexibilität und Zufriedenheit im Pflegeberuf.

Um die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich zu verbessern, beteiligt sich das Klinikum Main-Spessart an einer Studie der Universität Bayreuth. Das Projekt untersucht neue, flexiblere Dienstplanmodelle, die sowohl die Versorgungssicherheit als auch die Bedürfnisse der Pflegekräfte berücksichtigen.

In Zusammenarbeit mit sieben weiteren bayerischen Kliniken werden Pflegekräfte und Leitungspersonal in Fokusgruppen befragt, welche Arbeitszeitmodelle die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern.

Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung von Konzepten, die in den Kliniken getestet werden. Ziel ist es, eine praxisnahe Handreichung für Krankenhäuser zu erstellen, um flexible Arbeitszeitmodelle umzusetzen. Das Modellprojekt wird mit rund 630.000 Euro vom Bayerischen Gesundheitsministerium gefördert und läuft bis Mitte 2026.

Klinikum Main-Spessart

Wir suchen in Voll- oder Teilzeit für unsere Einrichtungen in Lohr a.Main, Marktheidenfeld und Gemünden

Examinierte Pflegefachkräfte (w/m/d)

Gute Gründe, bei uns zu arbeiten:

- 3.000 € Starterprämie + 150 € / Monat extra!*
- Betriebliche Altersvorsorge
- Jahressonderzahlung
- JobRad, Corporate Benefits…

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per Mail an **karriere@klinikum-msp.de** oder über unser Online-Formular auf **www.klinikum-msp.de**

Klinikum Main-Spessart | Personalmanagement
Marktplatz 3 | 97816 Lohr a.Main

* Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen auf unserer Website.

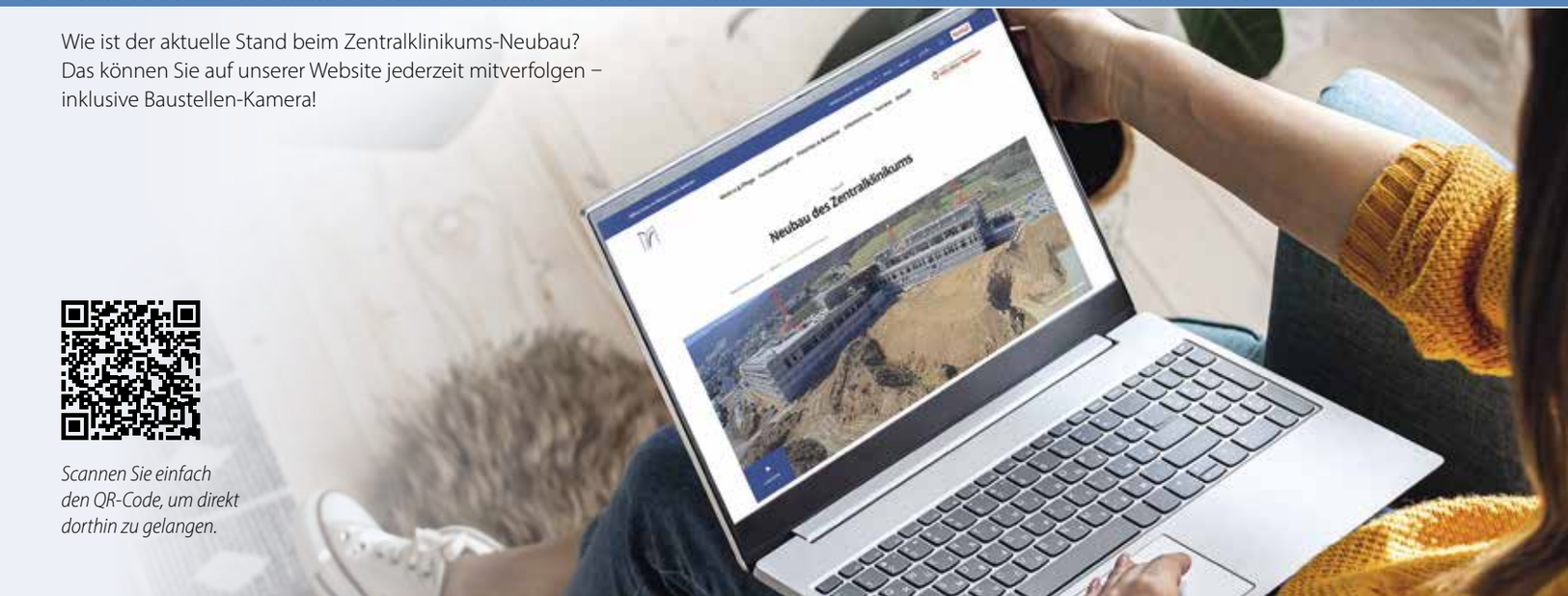
Bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand!

Um stets aktuelle Informationen über das Klinikum Main-Spessart, dessen Einrichtungen und Fachabteilungen zu erhalten, besuchen Sie unsere Website unter www.klinikum-msp.de. Auch unseren ständig aktualisierten Veranstaltungskalender finden Sie hier. Schauen Sie auch auf unserer Facebook- und Instagram-Seite (@klinikummainspessart) vorbei. Hier erhalten Sie interessante Einblicke in unsere Arbeit und unsere Einrichtungen.

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF FACEBOOK UND INSTAGRAM !

+++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++ News +++

Wie ist der aktuelle Stand beim Zentralklinikums-Neubau? Das können Sie auf unserer Website jederzeit mitverfolgen – inklusive Baustellen-Kamera!



Scannen Sie einfach den QR-Code, um direkt dorthin zu gelangen.